

Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 134 (2008)
Heft: 8: Gesundes Licht

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

WETTBEWERBE

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Sanierung und Erweiterung Evangelisches Alters- und Pflegeheim, Ilanz	Stiftung Evangelisches Alters- und Pflegeheim Ilanz 7130 Ilanz	Projektwettbewerb mit Präqualifikation, für 8–10 ArchitektInnen Inserat S. 15	Keine Angaben	Anmeldung 29.2.2008 Abgabe 7.3.2008 (1. Phase) 14.7.2008 (2. Phase) 25.7.2008 (Modell)
Neubau eines oder mehrerer Studentenwohnheime, Heidelberg	Studentenwerk Heidelberg D-69117 Heidelberg	Projektwettbewerb mit Bewerbungsverfahren, für ArchitektInnen	Gerd Gassmann, Rudolf Kleine, Annette Friedrich, Rolf Stroux, Eckart Rosenberger	Bewerbung 3.3.2008
www.sia.ch				
Umbau Raiffeisenbank, Pfyn	Raiffeisen Schweiz 9001 St. Gallen	Studienauftrag mit Präqualifikation, für regionale ArchitektInnen Inserat S. 4		Bewerbung 7.3.2008
www.raiffeisen.ch/studienauftrag				
Sanierung Schulhaus mit Mehrzweckhalle, Seengen	Gemeindekanzlei Seengen 5707 Seengen	Projektwettbewerb mit Präqualifikation, für ArchitektInnen; Inserat S. 17 sia PRÜFT	Keine Angaben	Bewerbung 17.3.2008
www.seengen.ch				

Noch laufende Wettbewerbe finden Sie unter www.TEC21.ch/wettbewerbe.

PREISE

International Velux Award 2008, «Light of Tomorrow»	Velux DK-2970 Hoersholm	Wettbewerb für Studierende – einzeln oder als Team – mit Unterstützung einer Lehrkraft ihrer Fakultät	Hani Rachid, Matthias Sauerbruch, Enrique Browne, Huat Lim, Eva Jiricna, Francis Nordemann	Anmeldung 8.3.2008 Abgabe 8.5.2008
iF communication design award 2008	iF Industrie Forum Design e.V. 30521 Hannover	Wettbewerb mit fünf Kategorien, darunter «Corporate Architecture», für ArchitektInnen, InnenarchitektInnen, DesignerInnen u. a.	Ruedi Alexander Müller-Beyeler, Pascal Froidevaux, Pierre Lo, Andreas Rotzler u. a.	Anmeldung 15.4.2008 Abgabe 5.5.2008
www.ifdesign.de				

UMBAU KURTHEATER BADEN

Als Ergebnis des Wettbewerbs soll das Kurtheater Baden zeitgemäss und endgültig ganzjahrestauglich werden. Zur Weiterbearbeitung empfiehlt die Jury das Projekt der Zürcher Architekten Martin und Elisabeth Boesch, die sich über die Vorgabe hinwegsetzten, das Sachs-Foyer zu erhalten.

(af) Um den ursprünglich als Sommertheater errichteten Bau mit einer «architektonisch, betrieblich, aussenräumlich und wirtschaftlich adäquaten Lösung» umzubauen und zu erweitern, veranstaltete die Theaterstiftung der Region Baden-Wettingen einen Projektwettbewerb nach SIA Ordnung 142. In der vorgeschalteten Präqualifikation wurden acht Architekturbüros als Generalplaner für diese heikle Aufgabe ausgewählt.

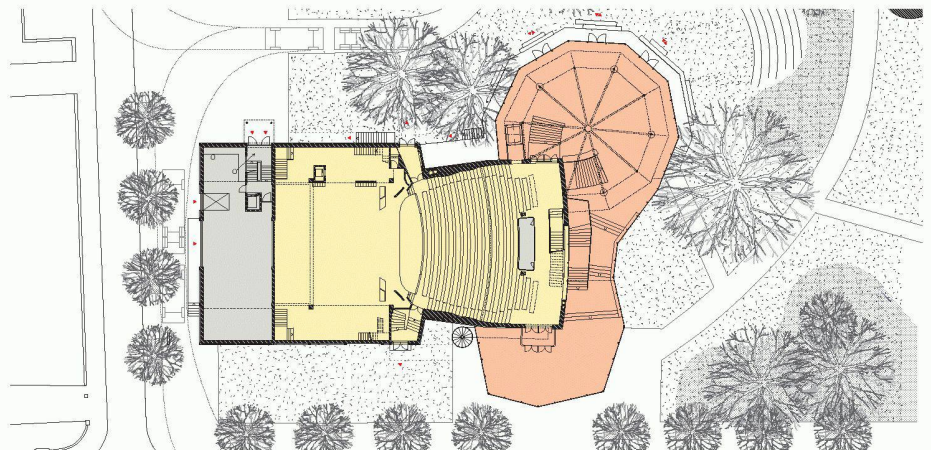
«Höhepunkt des Kurtheaters Baden (Lisbeth Sachs mit Otto Dorer, 1950–1952) ist das vollständig verglaste Gartenfoyer. Es verknüpft Innen und Aussen und greift hinaus in den Park», so beschreibt der Schweizer Heimatschutz das kommunale Schutzobjekt (siehe auch TEC21 35/2005). Dass dem Kleinod grosse Veränderungen bevorstehen, war bereits beim Lesen der Auslobung absehbar: Der geforderte Zuwachs durch Um- und Erweiterungsbauten betrug rund 800 m². Allein durch die Anpassung des Foyers an den aktuellen Berechnungsschlüssel (1 m² Foyerfläche pro Sitzplatz) verlagert sich der Schwerpunkt im Raumgefüge. Selbst bei vorsichtiger Annahme von 75% Auslastung schrumpft das Sachs-Foyer in der Wahrnehmung so zu einem grosszügigen Treppenpodest. Auch wird der Park, den Lisbeth Sachs bei der Konzeption des Sommertheaters als vollwertige Pausenfläche mitdachte, heute so nicht mehr mitgerechnet. Hinzu kommen die Eingriffe durch die verlangte energetische Sanierung und die Forderungen des Betriebs nach LKW-gerechter Anlieferung, einer durchgängigen Öffnung der Hinterbühne und der damit verbundenen Logistikeinrichtungen.

GEWICHTSVERTEILUNGEN

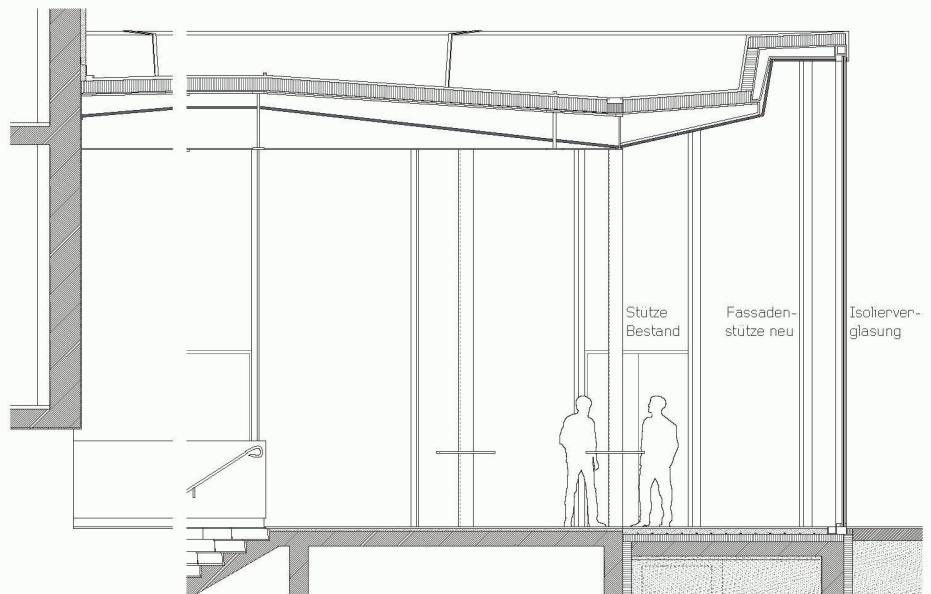
Mit verschiedenen Grundkonzepten nähern sich die Wettbewerbsteilnehmer der Aufgabe: Strassenseitige Erweiterungsbauten verlagern den Schwerpunkt des Kurtheaters aus dem Park. Zudem entsteht eine leichte Konkurrenz zwischen neuem und Sachs-Foyer,



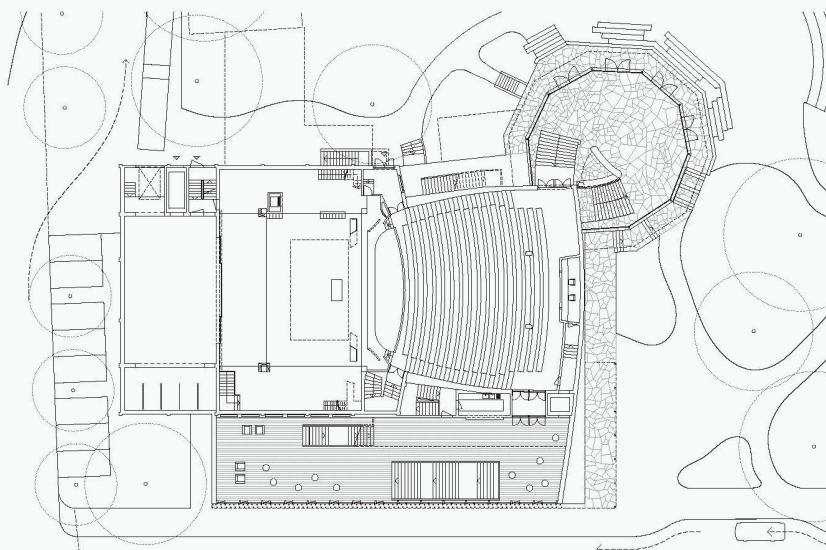
01 «Equilibre»: Das Sachs-Foyer geht auf in einem grossen Glasfoyer, gleichzeitig wird das Konzept der «promenade architecturale» bewahrt (Boesch Architekten, Zürich)



02 Grundriss Foyerebene, Mst. 1:800



03 Schnitt Foyer, Mst. 1:100



04–06 «Sepia» mit strassenseitigem, nahtlosem Weiterbau (Burkard Meyer Architekten, Baden)

das wie ein kleiner Anhang erscheint. Allerdings ist diese Disposition vorteilhaft für eine zweiseitige Saalerschliessung. Lediglich zwei Teams schliessen das neue Foyer direkt an den bestehenden Pavillon an – mit entsprechend grossen baulichen Eingriffen, aber auch Vorteilen bei der Orientierung und der Foyerbenutzung.

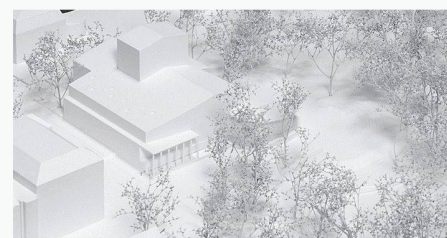
NEUE BALANCE

Beim Siegerprojekt «Equilibre» von Boesch Architekten, Zürich, bleibt das Foyer Dreh- und Angelpunkt. Durch eine vorgelagerte Raumschicht deutlich vergrössert, bleibt die ursprüngliche Stahl-Glas-Konstruktion mit ihren Stützen und einer Fuge im Boden ables-

bar, geht aber räumlich im neuen Wandelgang auf. Die neue Raumschicht öffnet sich mit einer raumhohen Verglasung zum Park und erschliesst einen zweiten Saalzugang über dem Haupteingang. Der Entwurf erfüllt zahlreiche funktionale Verbesserungen und kommt im Teilnehmerfeld dem ursprünglichen Konzept von Lisbeth Sachs am nächsten. Ausserlich wird der Solitär im Park von nachträglichen Zubauten wie dem Gärtnerhaus, dem Studiogebäude und dem zweiten Foyer befreit, und alle Funktionen werden in einem Volumen zusammengefasst. Sicherlich ist der Wettbewerbsstand des Siegerprojekts noch nicht endgültig. So empfiehlt die Jury bei der Weiterbearbeitung etwa, «das äussere Erscheinungsbild



05

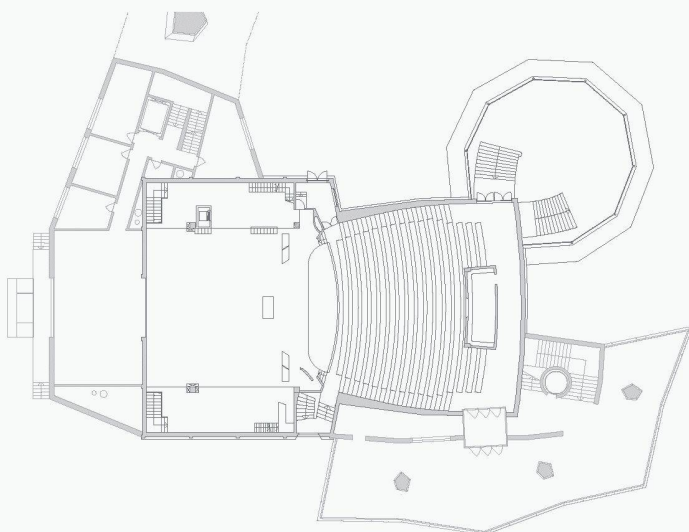


06

des Foyerbereichs in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege weiterzuentwickeln» und die Kubatur des Bühnenturms zu überprüfen, die durch den Anbau von Probesaal und Verwaltungsräumen deutlich vergrössert wurde.

ABWÄGUNG

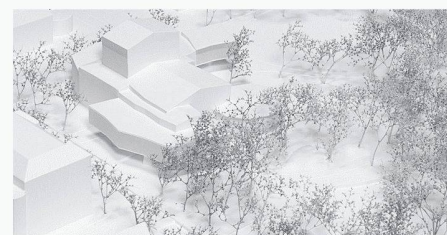
Grundsätzlich bleibt zu fragen, ob man die architektonisch stimmige Gesamtkomposition so umfangreich anpassen muss. Die Verantwortlichen nehmen die heutigen Ansprüche ernst und entsprechend tief greifende Veränderungen am Kurtheater in Kauf. Nur erhaltend einzugreifen und sich weiter auf die Einschränkungen des Baus einzulassen, hätte eines Umdenkens auf Nutzerseite bedurft.

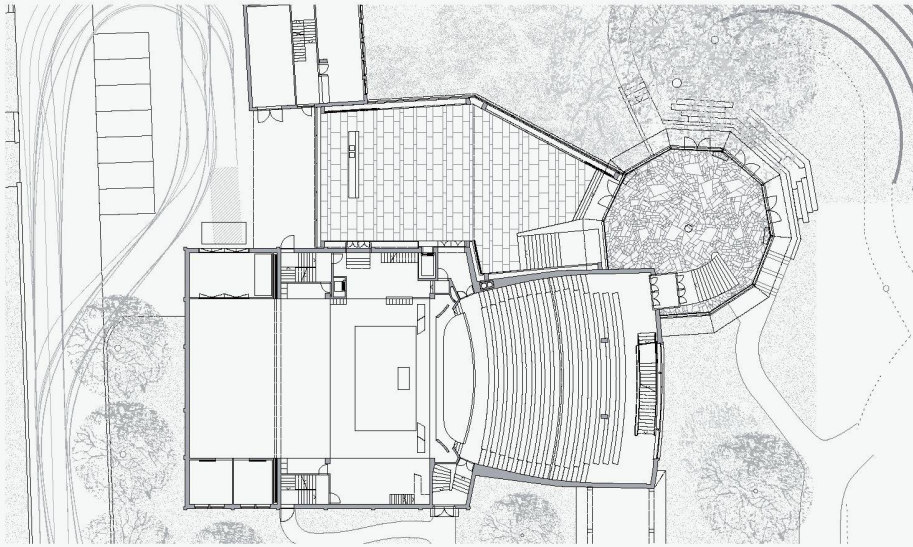


07–09 «Krone» mit aufgeständerten Stahl-Glas-Erweiterungen (Architekturbüro Miroslav Sik, Zürich) 09

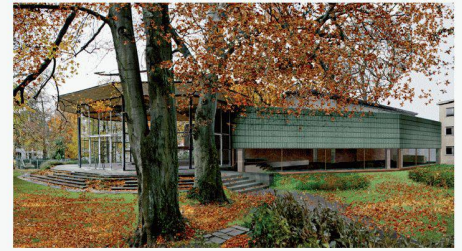


08

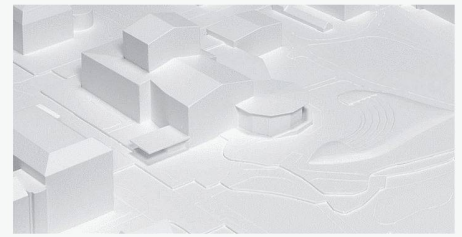




10–12 «Clin d'œil» mit parkseitigem Foyeranbau (katharina stehrenberger / nik biedermann, Zürich)



11



12

PREISE

1. Rang / Ankauf (24 000 Fr.): «Equilibre», M. & E. Boesch Architekten, Zürich; Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; Walt+Galmarini, Zürich; Gruenberg & Partner, Zürich
2. Rang / 1. Preis (15 000 Fr.): «Sepia», Burkard Meyer Architekten, Baden; MWV Bauingenieure, Baden; Nanotech, Ennetbaden
3. Rang / 2. Preis (14 000 Fr.): «Krone», Architekturbüro Miroslav Sik, Zürich; Büro Thomas Boyle, Zürich; Andy Wickart Haustechnik, Finstersee
4. Rang / 3. Preis (8000 Fr.): «Clin d'œil», katharina stehrenberger / nik biedermann, Zürich; bonomo engineer / Andreas Lutz, Rüdlingen; Todt Gmür + Partner, Zürich

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

«Ein treuer Diener seines Herrn»: Bosshard Vaquer Architekten, Zürich; Konzett Bronzini

Gartmann, Chur; Kalt + Halbeisen Ingenieurbüro, Zürich

«Fiddler»: Marcel Meili, Markus Peter Architekten, Zürich; Valier Martin, Chur; Ernst Basler & Partner, Zürich

«Leibniz»: Edelmann Krell, Zürich; Dillier Ingenieurbüro, Seuzach; Leimgruber Fischer Schaub, Ennetbaden

«Lobster»: pool Architekten, Zürich; Deuring + Oehninger, Winterthur; 3-Plan Haustechnik, Winterthur

PREISGERICHT

SachpreisrichterInnen: Antoinette Eckert, Gemeinderätin, Mitglied Stiftungsrat, Wettingen; Roger Huber, Stadtrat, Baden; Max Gretener, Präsident Stiftungsrat, Wettingen; Peter Schweiger, Regisseur, Zürich; Lukas Voegelé, Stadtrat, Baden (Ersatz)

SachpreisrichterInnen (ArchitektInnen): Barbara Burren, Zürich; Mathias Müller, Zürich; Jarl Olesen, Baden (Vorsitz); Arthur Rüegg, Zürich; Astrid Stauffer, Zürich; Jan Hlavica, Baden

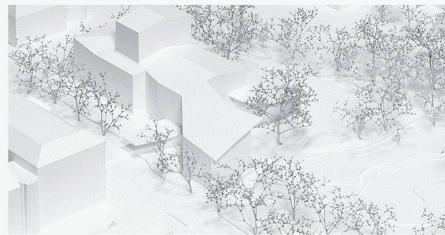
ExpertInnen: Susanna Lehmann, Vertreterin Planung und Bau, Baden; Urs Heimgartner, Vertreter Bau- und Planungsabteilung, Wettingen; Rainer Zulauf, Landschaftsarchitekt, Zürich; Othmar Zehnder, Techn. Betriebsleiter Kurtheater, Wettingen; Walter Erne, Bauingenieur, Mitglied Stiftungsrat, Ennetbaden; Hanspeter Eicher, Haustechnik, Liestal; Markus Sigrist, Kantonaler Denkmalpfleger, Aarau; Daniel Gerber, Kostenplaner Metron, Brugg; Kuno Schumacher, Vertreter Kanton Aargau, Aarau; Regula Schneider, Wettbewerbsbegleitung Metron, Brugg

13 «Ein treuer Diener seines Herrn»: Das neue Foyer ist im strassenseitigen Flügel untergebracht, der eine gestalterische Nähe zum Sachs-Foyer sucht; statt «Seelenverwandtschaft» entsteht aber eine Konkurrenzsituation (Bosshard Vaquer Architekten, Zürich)

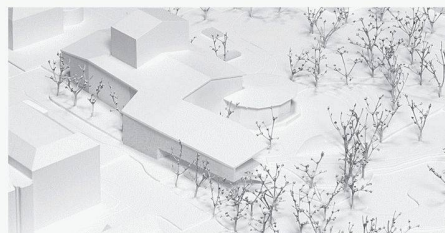
14 «Fiddler»: Der aufgeständerte Baukörper am Parkrand überdeckt den Eingang und nimmt ein introvertiertes Foyer auf. Die unterirdischen Bauteile treten im Park durch grosse Oblichter in Erscheinung (Marcel Meili, Markus Peter Architekten, Zürich)

15 «Leibniz»: Durch den abgerundeten Foyer-Neubau zur Strasse wird das Theatergebäude in eine fast symmetrische Anlage uminterpretiert (Edelmann Krell, Zürich)

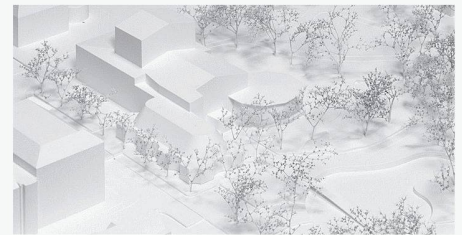
16 «Lobster»: Die Architekten wollten ein zeitgemässes Pendant zur Raumin szenierung von Lisbeth Sachs gestalten – durch die radikale Formsprache teilt sich die Anlage aber in zwei eigenständige Teile (pool Architekten, Zürich)



13



14



15



16